

# Miteinander ohne Konkurrenzdenken

**Kulturarbeit im Kreis:** Diskussion mit Regierungspräsident Paul Beinhofer über die Situation in Miltenberg

**WÜRZBURG/MILTENBERG.** Solidarität, das ist, was Dr. Alf Dieterle an der Kulturszene im Kreis Miltenberg besonders schätzt. Im friedlichen Miteinander, abseits jeder Konkurrenz, arbeiteten Kulturschaffende am Untermain zusammen, berichtete der Miltenberger Vorsitzende des Frankenbunds beim Jahresempfang von Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer in der Würzburger Residenz. Der hatte am Mittwoch Kulturschaffende aus ganz Unterfranken zum Austausch über Erfolge und Schwierigkeiten in der regionalen Kulturszene eingeladen.

In Miltenberg lassen sich die Kulturschaffenden gegenseitig inspirieren, erfuhr Beinhofer. Und sie helfen einander bei der Verwirklichung. So fand der Frankenbund-Vorsitzende Dieterle sofort offene Ohren, als er sich an Hermann Neubert vom Museum der Stadt Miltenberg mit der Bitte wandte, eine Keramik-Ausstellung mit Exponaten der Kleinheubacher Firma Scheurich zu zeigen.

## Gegenseitige Förderung

Die begann vor genau 60 Jahren mit ihrer Keramik-Produktion. Dieterle sammelt sein langem Vasen, Figuren, Schalen, Becher, Lampen und Schlemmertöpfe von Scheurich. Am 10. Oktober wird die Ausstellung über Scheurich-Keramik aus den 50er-, 60er- und 70er-Jahren im Miltenberger Museum eröffnet. Für Museumsleiter Hermann Neubert ist es gut und wichtig, dass sich Kulturschaffende und -interessierte gegenseitig fördern. Allerdings habe diese Art von Unterstützung ihre Grenzen. Was sich am Beispiel des Miltenberger Museums in puncto Museumspädagogik zeige.

## Ehrenamtliche überfordert

Die wird derzeit laut Neubert noch rein ehrenamtlich organisiert. Eine riskante Organisationsform, denn Ehrenamtliche könnten jederzeit aufhören. Niemand könne sie dauerhaft verpflichten, sich freiwillig zu engagieren. Außerdem, so Neubert, sei Museumspädagogik heute eine höchst anspruchsvolle Aufgabe. Deshalb würde im Miltenberger Museum dringend eine fest angestellte Museumspädagogin benötigt.

Mittel hierfür seien jedoch nicht in Sicht.

Was Hedi Eckert an der Kulturpolitik im Kreis Miltenberg besonders schätzt, sind die Freiheit und die damit verbundenen Möglichkeiten, die ihr als Kreisheimatpflegerin eingeräumt werden. Eckert darf sich uneingeschränkt ihren Lieblingsthemen widmen: der Volksmusik, dem Volkslied und dem Volkstanz, den Belangen der Heimatvertrieben und dem Thema Tracht.

Über ein üppiges Budget für Veranstaltungen verfügt sie zwar nicht. Im-

merhin kommt sie über das Landratsamt unentgeltlich zu Werbemitteln und erfährt große ideelle Unterstützung von der Arbeitsgemeinschaft Fränkische Volksmusik.

## Beinhofer: Wichtige Aufgabe

Kultur, betonte Beinhofer in seiner Ansprache an die Kulturschaffenden aus Unterfranken, kann dem Leben Sinn geben, Lebensfreude stiften und Integration schaffen. Zu den wichtigsten Aufgaben von Kulturschaffenden gehört nach seiner Ansicht, zu vermitteln,

dass der Mensch »sich nicht allein im Materiellen findet«.

Besonders in Zeiten globaler Veränderung werde kulturelle Bildung mehr denn je zu einem Schlüssel, um Menschen zusammenzuführen. In Unterfranken seien die Voraussetzungen hierfür gegeben, verfügt die Region laut Beinhofer doch »über eine überaus facettenreiche kulturelle Landschaft«. Viele Entdeckungen warten Beinhofer zufolge auf denjenigen, der sich zu einer Kulturreise durch Unterfranken aufmacht.

Pat Christ



Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer (Dritter von links) diskutierte mit Hermann Neubert, Leiter des Museums der Stadt Miltenberg, Kreisheimatpflegerin Hedi Eckert und Dr. Alf Dieterle vom Miltenberger Frankenbund über die Kulturszene am Untermain.

Foto: Pat Christ